

# Wehrpflicht à la carte?

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische  
Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **175 (2009)**

Heft 10

PDF erstellt am: **27.06.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



## Wehrpflicht à la carte?

Mit bewunderungswürdiger Zivilcourage hat sich kürzlich der Chef der Armee, Korpskommandant André Blattmann, zu Missständen geäussert, die als Folge des geänderten Zivildienstgesetzes zutage getreten sind. Seit Abschaffung der Gewissensprüfung am 1. April 2009 sind der Armee tausende von wehrpflichtigen Bürgern abhanden gekommen oder haben sich von ihrer Verpflichtung zur Weiterausbildung abgemeldet und sind zum Zivildienst übergetreten. Wenn dabei der Chef der Armee die Alarml Glocken läuten lässt, hat er nicht mehr als seine Verantwortung wahrgenommen und seine militärische Pflicht erfüllt. In einem freiheitlich-demokratischen Staat muss dies möglich sein, auch wenn er dabei einen unglückseligen Parlamentsentscheid in Frage stellt.

Mit der Forderung nach rigoroser Durchführung der allgemeinen Wehrpflicht – und nicht nach einer «Wehrpflicht à la carte» – und nach Wiedereinführung der Gewissensprüfung soll die Bedeutung des Zivildienstes nicht geschmälert werden. Zur Lösung unserer zukünftigen gesellschaftlichen Probleme unter anderem im Gesundheitswesen, bei der Betagten- und Invalidenbetreuung benötigen wir einen leistungsfähigen und besser organisierten Zivildienst, aber nicht auf Kosten der Wehrpflicht. Nur mit einer allgemeinen Dienstpflicht, die hauptsächlich die Frauen in die Pflicht nimmt, können wir diese Zukunftsprobleme lösen.

Die Stellungnahmen von prominenten Sicherheitspolitikern und der SOG zu den Abbauplänen des VBS in der letzten Ausgabe haben viele Emotionen geweckt und eine grosse Betroffenheit zum Ausdruck gebracht. In der vorliegenden Ausgabe nimmt nun der Chef

VBS, Bundesrat Ueli Maurer, persönlich Stellung und beruhigt mit seinen Ausführungen. «Konsolidierung» heisst das offizielle Stichwort, doch dahinter verbergen sich auch grössere Veränderungen der Armeestruktur. Wir haben unseren Plan nicht aufgegeben und widmen ein weiteres Schwergewicht den Kampftruppen, der Infanterie und der Artillerie. Kampftruppen müssen auch in einer Zeit ohne konkrete Kriegsgefahr die Schlüsselemente einer Milizarmee bleiben. Während sich Berufsmilitärs rasch auf Veränderungen der Bedrohung einstellen können, braucht eine Milizarmee mit nur jährlichen kurzen Dienstleistungen eine ganz andere, langfristige Perspektive. Von besonderem Interesse ist dabei der Beitrag der Infanterie, der zeigt, wie die Königin unserer Truppengattungen um ihr Selbstverständnis ringt, während die Artillerie einen klaren Kurs Richtung Kampfführung steuert.

Im Hinblick auf die Vernehmlassung des Sicherheitspolitischen Berichts 09 und die bevorstehende Volksabstimmung über die GSoA-Initiative gegen Kriegsmaterialexporte beschäftigen wir uns mit mehreren Beiträgen zur Bedeutung der Rüstungsindustrie für die Sicherheit unseres Landes. Dabei zeigt sich, dass die GSoA einmal mehr mit ihrer Initiative tausende von Arbeitsplätzen in Gefahr bringt und dass sie die Versorgung unserer Armee mit Rüstungsgütern gefährdet. Weiter zeigt der Arena-Beitrag von Nationalrat Geri Müller, dass die Gegner unserer Rüstungsindustrie von einer nicht nachvollziehbaren, unrealistischen Beurteilung der Bedrohung ausgehen.

Schliesslich bleibt auf die erfreulichen Beiträge zur Weiterentwicklung unserer Kaderaus- und Weiterbildung hinzuweisen. Dabei wird wohl die Ausbildung in der «Wargaminghalle» in Luzern gewürdigt, doch das Bedürfnis nach vermehrter Kaderaus- und Weiterbildung im freien Gelände ist deutlich spürbar. Auch die Generalstabsausbildung ist in Entwicklung und versucht den modernen Bedürfnissen von Führungsgehilfen auf höchster militärischer Ebene gerecht zu werden.

Berichte über das Milizfest in Langenthal, die Gedenkfeiern zum 70. Jahrestag der Kriegsmobilmachung sowie weiterer eindrücklicher Anlässe runden den Themenkreis ab und zeigen, dass grosse Teile der Bevölkerung zur Armee stehen, die allgemeine Wehrpflicht hochhalten und sicher von einer «Wehrpflicht à la carte» und einer freiwilligen Miliz nichts wissen wollen.

Roland Beck, Chefredaktor ASMZ  
roland.beck@asmz.ch